LOS GEHT'S LEBEN

Dein Ratgeber für die Zeit
nach dem **Abschluss.**

Vorwort

Laut einer Studie vom Deutschen Zentrum für Hochschulforschung (DZHW) im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), ist im Jahr 2016 die Zahl der Studienabbrecher auf rund 30% gestiegen. Obwohl manche behaupten, diese Studie wäre noch nicht fertig, so lässt sich doch ein deutlicher Anstieg der Abbrecherquote erkennen. Egal, wie genau am Ende die Prozentzahl aussieht.

Gleichzeitig stehen junge Menschen heute vor einer enormen Vielzahl an Studiums- und Ausbildungsmöglichkeiten. Es gibt so viele Optionen, wie noch nie! Woher soll nun jemand mit 16 oder 17 Jahren wissen, welche davon die richtige ist? Wie trifft man die richtige Entscheidung für den Rest seines Lebens?

Es herrscht eine große Unsicherheit – nicht nur bei jungen Menschen vorm Schulabschluss, sondern auch bei ihren Eltern.

Dieses Buch soll vor allem eines schaffen: Diese Unsicherheit etwas zu nehmen und für mehr Entspanntheit rund um die Entscheidung, wie es nach dem Schulabschluss weitergeht, zu sorgen. Denn: Wo es viele Möglichkeiten gibt, existiert auch immer ein Ausweg. Es gibt keine falschen Entscheidungen, sondern eher nicht optimale Entscheidungen. Es gibt keine endgültig falsche Wahl, sondern nur eine momentan richtige Wahl.

Um diese momentan richtige Wahl zu treffen, ist es wichtig, dass wir uns selbst mit unseren Fähigkeiten, Stärken und Talenten ernst nehmen. Jeder kommt am Ende an sein Ziel mit der richtigen Einstellung! Auch, wenn ein Ausbildungsweg etwas länger oder kurviger ist. Es gilt, sich von der Angst der falschen Entscheidung zu lösen und sich stattdessen

richtig und rechtzeitig zu informieren. Niemand kann je eine 100%ige Garantie für irgendetwas im Leben erhalten.

Aber jeder hat etwas zu bieten. Und für jeden gibt es eine passende, berufliche Tätigkeit! Sich selbst ernst zu nehmen und diese zu finden, dazu sollen die nächsten Seiten inspirieren und ermutigen.

Sonja O´Reilly alias Coach Sonja

Inhaltsverzeichnis

#1 Intro 9

#2 Gebrauchsanleitung für das Buch 11

TEIL 1: LEBENSPRAKTISCHES 12

#3 YEAH, LOS GEHT´S – Moment, womit denn eigentlich? 13

#4 Stressfrei in die Zukunft – Teil 1 14

#5 Stressfrei in die Zukunft – Teil 2 17

#6 Nicht alles kann man planen 20

#7 Was, wenn ich eine falsche Entscheidung treffe? 22

#8 Ich muss warten. Das möchte ich nicht, was kann ich tun? 28

#9 Mich interessiert so vieles 31

#10 Mich interessiert gar nichts so richtig 37

#11 Das Geheimnis Deines Erfolges 42

#12 Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen is all you need 45

TEIL 2: FRAGEN UND ANTWORTEN 51

#13 Kann ich mein Hobby zum Beruf machen? 52

#14 Ich möchte in meinem Beruf gut verdienen 55

#15 Ich möchte auf keinen Fall eine Ausbildung machen – What?? 61

#16 Wie funktioniert das mit Bachelor und Master? 63

#17 Was ist der Unterschied zwischen Uni, FH und Dual? 65

#18 Wie funktioniert ein Duales Studium? 68

#19 Was ist ein GAP Year? 80

#20 Macht ein FSJ Sinn? 81
#21 Ins Ausland gehen – ja oder nein? 82
#22 Welche Uni passt zu mir? 86
#23 Meine Freunde gehen an eine Uni – soll ich da auch hingehen? 87
#24 Wie finde ich heraus, welches Studienfach zu mir passt? 88
#25 Ich will was mit Sprachen machen 90
#26 Ich will was mit Menschen machen 92
#27 Ich bin sehr naturverbunden 94
#28 Wie bewerbe ich mich richtig? 95
#29 Ich bin nicht gut in Mathe 98
#30 Wie kann ich mich selbstständig machen? 100
#31 Was, wenn mir mein Studium doch nicht gefällt? 101
#32 Praktika – Wenn schon, denn schon und auch richtig! 102
#33 Jobmesse – Ist ein Besuch sinnvoll und wie bereite ich ihn vor? 105
#34 Welche Kosten kommen auf mich zu? 108
#35 Wie fange ich an mit meiner Planung? 109
#36 Ressourcenliste 111
#37 Wenn Du etwas wirklich machst, schaffst Du es auch 112
Dankeschön 116
Über die Autorin 118
Deine Notizen 119

Congratulations!
Today is YOUR day.
You're off to Great Places!
You're off and away!

(Aus: „Oh, the Places You´ll Go!”
by Dr. Seuss)

#1 Intro

Hey,

willkommen zu meinem kleinen Guide, der Dir die Fragen beantworten soll, vor denen Du gerade stehst!

Ich garantiere Dir, dies ist keine trockene Info-Sammlung, die Du Dir auch ergoogeln könntest. Hier findest Du erprobte real-life Beispiele, Erfahrungen und Lösungen, die schon Vielen bei der Frage nach dem „Was dann?" weitergeholfen haben.

Dieses Buch ist nichts für Zurücklehner und Null-Bocker. Denn: Entscheidungen im Leben zu treffen nimmt Dir keiner ab, auch ich nicht ;). Allerdings wird es Dir nach dem Lesen auf jeden Fall leichter fallen!

Darum ist dieses Buch etwas für Dich, wenn Du Dich selbst und Deine Möglichkeiten besser kennenlernen möchtest. Wenn Du Bock auf das beste und coolste Leben hast, denn die Welt steht Dir offen! Und, wenn Du eine Zukunft haben möchtest, die Dir Spaß macht!

Dieses Buch ist für Zurückhaltende und Kommunikative, für Extro- und Introvertierte, Analytiker, Organizer, Soziale, Künstler, Sportliche, Wissenschaftler, Naturverbundene, Tierfreunde, Techniker, Helfer, Forscher, Selfstarter, Theoretiker und Praktiker – halt für DICH, der oder die Du auf der Suche nach der richtigen Option für den Start ins Leben nach dem Schulabschluss bist.

Meine Tipps und Tricks stammen aus rund 10 Jahren Begleitung von Menschen auf ihrer Suche nach dem optimalen Job, der passenden

Ausbildung, dem geeigneten Studium, dem besten beruflichen Einstieg – und nach sich selbst. Was sind denn eigentlich die eigenen Talente, Stärken und Persönlichkeitsmerkmale? Und warum ist es so wichtig, diese zu kennen?

Dieses Buch enthält Fragestellungen und Probleme, die bei der Zukunftsplanung rund um die Entscheidung, wie es nach dem Abschluss weitergehen soll, auftauchen. Viele dieser Fragen sind mir oft gestellt worden. Nicht nur einmal. Immer wieder ;).

Ich werde Dir zeigen, warum der Schlüssel zu einer guten Entscheidung nicht nur darin liegt, was Dich interessiert und was sich spannend für Dich anhört, sondern auch in Deiner Persönlichkeit.

Ich werde Dir erklären, welche Vor- und Nachteile
verschiedene Ausbildungs- und Studiumsformen haben,
welche Weiterentwicklungsmöglichkeiten es gibt und ob ein
Auslandsaufenthalt für Dich Sinn macht.

Du wirst lernen, welche Methoden es gibt, Dich zu informieren, um eine bestmögliche Entscheidung zu treffen. Du wirst am Ende Deine Optionen gut abschätzen und bewerten können.
And last, but not least: Du sollst nach dem Lesen richtig Bock haben, loszugehen und ins Leben zu starten.
In DEIN eigenes.
Egal, ob lieber im Lampenlicht oder Rampenlicht.

Also: **LOS GEHT´S!**

#2 Gebrauchsanleitung für das Buch

Ist ganz easy: Wenn Du konkret zu einer der Fragestellungen etwas lesen möchtest, gehst Du einfach direkt dort hin und liest in dem Kapitel.

Das Buch ist so aufgebaut, dass am Anfang erst einmal generelle Hilfestellungen beschrieben sind, die jedem weiterhelfen, egal, in welcher Situation Du gerade bist. Dort geht es erst einmal um lebenspraktische Kenntnisse, Motivation und Selbstwertgefühl. Das braucht nun mal jeder, um in der Welt gut klar zu kommen. Und, ich bin mir sicher, da sind einige Aha-Momente für Dich drin. Im Anschluss kommt ein Frage-Antwort Teil.

Alle Beispiele in diesem Buch sind von echten Personen und darum sind alle Namen geändert - außer meiner :P.

Dieses Buch ist kein klassischer Studienführer, denn die Informationen über einzelne Studiengänge ändern sich häufig und sind schnell nicht mehr up-to-date. Hier wird auch nicht jeder Studiengang einmal angeschnitten, denn das ist schlichtweg nicht möglich.

Stattdessen findest Du hier zeitlose Tipps und Tricks, die Dich persönlich weiterbringen und von denen Du langfristig profitieren kannst.

Nun geht´s aber wirklich los!

TEIL 1
LEBENS-PRAKTISCHES

#3 YEAH, LOS GEHT´S – Moment, womit denn eigentlich?

Wenn Dein Schulabschluss nun direkt vor Dir liegt, oder zumindest in Reichweite scheint, dann beginnt doch eigentlich die großartigste Zeit Deines Lebens: Die Zeit der Freiheit. Denn: Die Welt steht Dir offen und Du hast doch ALLE Möglichkeiten!!

Oder?

Oder entsteht da bei Dir vielleicht erst einmal eine kleine Panik, weil diese Freiheit ja auch bedeutet, dass Du dann wissen musst, wie es weitergeht?

Wenn das so ist – keine Sorge! Dir geht es wie ganz Vielen und ich werde Dir im Laufe dieses Buches ein paar Tipps verraten, wie Du Entscheidungen leichter treffen kannst.

Falls Du zu denen gehörst, die bereits ihre Pläne für die nahe Zukunft gemacht haben, dann gratuliere ich Dir und ich wünsche Dir, dass alles so klappt, wie Du es Dir vorstellst! Bleib entspannt, wenn es mal nicht geradeaus geht, sondern Du – vielleicht auch unfreiwillig– eine kleine Kurve nehmen musst. Das kann im Leben öfter mal vorkommen ;).

Und falls Du zur dritten Kategorie gehörst – kein Plan, aber auch keine Sorgen – dann zieh ich meinen Hut vor Deiner Entspanntheit und kann Dir insofern zustimmen: It´s all going to work out!

Allen anderen sei Folgendes gesagt:
Man kann generell NICHT sagen, dass diejenigen, die sich mehr stressen, auch die besseren Aussichten, Chancen, Pläne oder Möglichkeiten haben.

Oft sogar das Gegenteil: Stress ist nicht gut für die Gesundheit und somit zeige ich Dir jetzt erst einmal, wie Du möglichst STRESSFREI in Deine Zukunft startest.

#4 Stressfrei in die Zukunft – Teil 1

Deine Zukunftsplanung stressfrei anzugehen, hat zu einem großen Teil zunächst erstmal etwas mit Deinen Gedanken und Deiner Einstellung zu tun. Manche nennen das auch ganz fancy Dein „Mindset". Ganz einfach gesagt, kann Stress nämlich auf zwei Arten entstehen, es gibt innere und äußere Stressoren. Die äußeren Stressoren kommen eben von außen: z.B. Zeit- und Termindruck oder Personen, die Dich unter Druck setzten oder eine Entscheidung von Dir fordern.
Du errätst es sicher schon: Für die inneren Stressoren wiederum bist Du selbst verantwortlich, denn sie kommen von innen. Das also sind Deine Erwartungen und Deine Ansprüche an Dich. Vielleicht sogar Perfektionismus?

Ich gebe Dir mal ein paar Beispiele. Das sind so Gedanken wie:
„Wenn ich bis zum soundsovielten nichts habe, dann...."
„Wenn ich nicht gleich nach dem Abi anfangen kann zu studieren, dann..."
„Wenn ich die falsche Entscheidung treffe, dann..."

Ganz oft sind das diese „Wenn (nicht)..., dann" Statements, die wir uns selbst in den Kopf setzen. Und damit setzen wir uns selbst unter Druck.

Ja, was ist denn DANN? Frag Dich doch bitte einmal, was das Schlimmste ist, was Dir passieren könnte. Und ich meine damit das Allerschlimmste. Und dann fragst Du Dich eine zweite Frage, nämlich: „Ist das denn wirklich so schlimm???"

Dazu gebe ich Dir jetzt auch gleich ein Beispiel.
Der Gedanke, der Dich unter Stress setzt ist zum Beispiel dieser hier:

„Ich möchte unbedingt gleich nach dem Abi anfangen und sofort studieren." Das setzt Dich unter Druck, weil Du erstens noch nicht genau weißt, was Du denn eigentlich studieren sollst und zweitens, weil Du nicht weißt, ob Du dann Deinen Wunschstudienplatz auch bekommst.

So veränderst Du nun Dein Denken, um das Ganze etwas stressfreier anzugehen. Und zwar mit meinen zwei Fragen von vorhin.

Was ist denn das Schlimmste, was Dir passieren könnte, wenn das nicht funktioniert?

Antwort: Ein Jahr später mit dem Studium anzufangen.
Nächste Frage: Ist das wirklich so schlimm?
Antwort: Lass Dir gesagt sein: Nein, ist es nicht. Auch, wenn Du es im ersten Moment vielleicht anders empfindest. Es ist viel weniger dramatisch, als es Dir zunächst vorkommt.

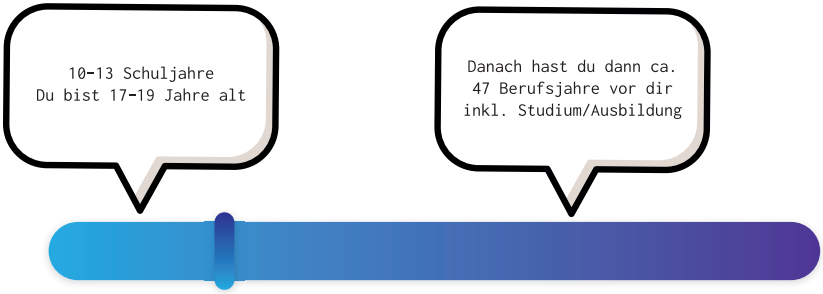
Viele antworten mir dann „Ja, aber..." .

„Ja, aber meine Freunde studieren auch alle..."
„Ja, aber meine Eltern meinen, ich muss sofort anfangen..."
„Ja, aber eigentlich will ich nicht warten..."

Rückblickend kann ich Dir sagen: Ich war auch so drauf mit „Ja, aber...". Aus heutiger Sicht ist das aber echt unnötig. Und ich habe eins verstanden: Dude, Du wirst die längste Zeit Deines Lebens im

Berufsleben verbringen. Kommt es da wirklich auf dieses EINE Jahr an? Nutz es lieber sinnvoll, als Dich zu stressen, denn praktisch gesehen sieht das so aus. Ich zeige Dir mal was:

Angenommen, Du arbeitest bis Du 67 Jahre alt bist:



Du arbeitest also fast 4x so lang, wie Du zur Schule gegangen bist. Selbst, wenn Du jetzt noch ein Jahr für Dich nimmst -Ausland, Jobben, FSJ, etc.- beginnst Du mit 20 Jahren und hast noch genug Zeit ;). Denk dran: So eine freie Zeit zur Orientierung zu nutzen, kann sehr sinnvoll sein, bevor man einfach irgendetwas anfängt.

Weiter hinten im Buch werde ich Dir dazu noch verschiedene, sinnvolle Dinge erzählen, die Du in so einem Jahr machen kannst. Ich werde Dir erklären, wie Du ein sinnvolles „Gap-Year" planst. Ein Gap-Year (Gap= engl. Lücke) ist also die Zeit zwischen dem Schulabschluss und dem Start einer Ausbildung oder eines Studiums.

Also, Dein Learning hier, um Deine Einstellung und Dein Mindset etwas zu ändern, sodass Du Dich weniger Druck aussetzt, ist:
Bitte löse Dich als Erstes von der Vorstellung, dass es ein Weltuntergang oder zumindest etwas wirklich Schlimmes ist, wenn Du nicht sofort nach Deinem Abschluss in ein Studium oder eine Ausbildung startest. Dazu gebe ich Dir im nächsten Abschnitt noch eine weitere

wichtige Erkenntnis mit auf den Weg.

#5 Stressfrei in die Zukunft – Teil 2

Zum weiteren stressfreien Zukunftsstart gehört natürlich etwas Planung. Je größer Dein Hang zur Spontanität ist, desto stressiger könnte es werden – außer, Du kannst mit den Konsequenzen gut leben ;). Im Klartext heißt das: Nimm Dir doch bereits ein Jahr vor Deinem Abschluss die Zeit, mal darüber nachzudenken, was danach kommen soll. Dann hast Du noch genug Zeit zum Bewerben, um Praktika zu machen, um mit Menschen zu sprechen oder Dich zu entscheiden, ins Ausland zu gehen, ein FSJ zu machen, ein Hilfsprojekt zu begleiten, oder oder oder.

Musst Du unbedingt eine Beratung in Anspruch nehmen? Nein, natürlich kannst Du auch selbst recherchieren.

Eine Beratung kann Dir allerdings helfen, weil Du dort Informationen von einer neutralen Person bekommst – außerhalb von Familie und Freunden – die meistens aufgrund eines Testes genau auf Dich abgestimmt sind. D.h. Du bekommst auch nur die Optionen genannt, die wirklich zu Dir passen.

Ich persönlich empfehle, dass, WENN Du eine solche Beratung machen möchtest, Du Dich mit einem darauf spezialisierten Berater triffst. Dieser kann Dir dann auch meist Deine Fragen beantworten, z.B. über verschiedene Hochschulformen oder Weiterentwicklungsmöglichkeiten,

Karrierechancen, etc.

Jetzt werde ich Dir aber noch ein ganz wichtiges Geheimnis verraten, dass Dir zukünftig helfen wird, Entscheidungen zu treffen.

Dieses Geheimnis heißt einfach: „Information is power!" Jap. Genau. Das war´s schon. Was das heißt? Naja, Information is power heißt ja grundsätzlich erst mal Information ist Macht. Auf Deine Situation bezogen heißt das nun: Hol Dir erst einmal alle wichtigen Infos zusammen, BEVOR Du Panik vor einer Entscheidung bekommst.

Du musst Dich für kein Studium, für keine Ausbildung und kein Auslandsjahr entscheiden, ohne nicht vorher ausreichend Informationen darüber gesammelt zu haben. Klingt banal?
Okay, stimmt!! Dann sage ich Dir aber, dass diese banale Antwort schon bei ganz vielen meiner Kunden zu einem „Aha-Effekt" geführt hat.

Folgendes Beispiel dazu:
Ich berate jemanden, der nach dem Abi eigentlich studieren möchte, sich aber noch nicht ganz sicher ist, ob nicht doch ein duales Studium in Frage käme. Die Person zweifelt total und ist super unentschlossen, was sie jetzt machen soll. Duales Studium oder normal...dual oder normal?...dual oder normal?

Meine Antwort: Bewirb Dich doch einfach mal für ein duales Studium. Erstens: Vielleicht bekommst Du nur Absagen, dann kannst Du immer noch studieren. Zweitens: Vielleicht bekommst Du eine Einladung zu einem Gespräch, dann kannst Du mehr erfahren. Und drittens: Erst, wenn Du eine Zusage für einen Platz erhältst, DANN musst Du eine Entscheidung treffen, nämlich ob Du zu- oder absagst. Und dann ist doch immer noch genug Zeit, sich zu entscheiden. In der Zwischenzeit kannst Du mal Deine Wunschuni besuchen und in eine Probevorlesung reinhören. So etwas bieten eigentlich alle Unis an.
Merkst Du, dass Du dann in diesem Prozess viel mehr Informationen

bekommst?
Danach wird Dir eine Entscheidung VIIIIEEEL leichter fallen, als wenn Du immer davor stehst und Dir nur theoretisch und hypothetisch alles ausmalst.

Eine hundertprozentige Sicherheit gibt es eh nie. Aber eine gute Wahrscheinlichkeit gibt es schon :). Die Wahrscheinlichkeit, dass Dir wahrscheinlich etwas ziemlich gut gefallen wird.

Zusammengefasst brauchst Du also drei Dinge, um relativ entspannt und stressfrei in Deine Zukunft zu starten:

1. Das richtige Mindset
2. Die rechtzeitige Planung mit oder ohne Beratung
3. Informationen

Und eins noch: Wenn ich „entspannt" schreibe, dann meine ich damit „gelassen", jedoch konstruktiv. Ich meine damit nicht „gleichgültig, egal oder fahrlässig". Einfach einen klaren Blick und kühlen Kopf bewahren.

Habe ich es jetzt geschafft, dass Du anfängst, alles etwas entspannter zu sehen? Vielleicht habe ich es zumindest geschafft, dass Du darüber nachdenkst, es etwas entspannter zu sehen. Denn dann hast Du ja schon etwas gewonnen :).

Was setzt mich unter Druck?

Wie kann ich damit besser umgehen?

#6 Nicht alles kann man planen

Bist Du noch etwas skeptisch? Du fragst Dich, wie Du Dich entspannen sollst, wenn Deine Zukunft noch so wenig geplant ist. Wie kannst Du einen richtigen PLAN erstellen?

Bevor ich Dir in diesem Buch zeige, wie Du die nächsten Schritte angehen kannst, möchte ich Dir noch sagen: Nicht alles wird sich für die nächsten Jahre zu 100% planen lassen. Und das ist auch gut so!! Manche Möglichkeiten werden sich für Dich während des Studiums und während Deiner Ausbildung ergeben. Durch Vorlesungsinhalte können sich neue Interessen bei Dir bilden und Du wirst durch Praktika neue Bereiche kennenlernen. Du wirst Dich selbst besser kennenlernen und interessante Kontakte knüpfen. Und letztendlich kannst Du selbst gar nicht entscheiden, wann die Jobanzeige gepostet wird, die Dich dann anspricht.
Du kannst nur entscheiden, dass WENN sie da ist und sie Dich anspricht, Dich dann darauf zu bewerben!

Als ich 2007 nach Tibet reiste, hatte ich keine Ahnung, dass das später einmal der ausschlaggebende Grund für meine Einstellung in einer Marketingposition werden würde.

2007 machte ich ein Auslandssemester in Singapur. Eine großartige Erfahrung an einem der innovativsten und schnelllebigsten Orte der Welt. Während dieser Zeit reiste ich etwas durch Asien, hatte schon einiges gesehen und dann war da einfach noch die Reise meines Lebens, die ich unbedingt gern machen wollte: Ich wollte nach Tibet. Jeder, der das etwas recherchiert oder es selbst schon einmal vorhatte, weiß, dass das gar nicht so leicht ist. Ich werde hier jetzt nicht darauf eingehen, dass es auch gefährlich und etwas leichtsinnig war und wie

ich das genau alles hinbekommen habe. Denn natürlich plante ich diesen Trip von Singapur aus ;).

Anyway. End of story. Ich reiste nach Tibet, machte den Trip meines Lebens, tausende Fotos von einer unglaublichen Landschaft und Erfahrungen mit den Menschen dort, die mich für mein weiteres Leben sehr prägten. Ich liebte jede Sekunde, die ich dort in einer ganz anderen Welt erleben durfte. Joah, und kam dann nach meinem Auslandssemester eben wieder zurück.

Fast Forward. Nach Abschluss meines Studiums begann ich dann erst einmal in Deutschland zu arbeiten und entschied 2011, noch einmal im Ausland ein Aufbaustudium im Marketing zu machen. Als ich also 2012 mein Studium in den USA beendet hatte, musste ich ja nun irgendwie anfangen, Geld zu verdienen. Du kannst Dir sicher vorstellen, dass ein Jahr ohne Arbeitserlaubnis, in dem Du trotzdem in den USA Studiengebühren zahlen und für Deine Lebenshaltung aufkommen musst, nicht ganz umsonst zu haben ist ;). Und -by the way- für die von euch, die sich fragen, wie man das macht: Man spart sich das ca. 3-4 Jahre vorher zusammen. Finanziert by Mom&Dad, BaFög, Stipendium oder oder oder, gab es in dem Fall nicht. Vor allen Dingen darum, weil ich das selber konnte und wollte. Aber um Geld geht es in einem anderen Kapitel.
Wir sind also an einem Punkt, wo ich noch ca. zwei Wochen Zeit hatte, einen Job zu finden, umzuziehen, mir ein Auto zu kaufen und das alles OHNE finanzielle Sicherheit. Denn: Den Job musste ich ja erst noch finden.

Würde Dich stressen? Ja, glaub mir! Tiefenentspannt war ich da auch nicht.

Aber ich habe mal etwas Gutes gehört von jemanden, der Angst hatte, einen Berg zu besteigen und das ging so: Don´t look at the top, that is scary!! Focus on the next step in front of you!!

Also habe ich nicht daran gedacht, was alles schiefgehen könnte, sondern habe mich auf den nächsten Schritt konzentriert, der eben war, eine Stelle zu finden.
Ich habe das Ende ja schon verraten... In den USA läuft der Hiring Process meist viel schneller ab und so hatte ich wirklich zum passenden Zeitpunkt eine Stelle im Marketing –und jetzt kommt´s– bei einer Firma, die Produkte mit in Tibet angebauten Pflanzen herstellt. Und? Was glaubst Du, wie viele Menschen mit Marketingausbildung, die sich auf DIESE Stelle beworben haben, waren selbst schon einmal in Tibet? Richtig! Not so many ;). Ich habe später erfahren, dass das tatsächlich der ausschlaggebende Grund für meine Einstellung war. Denn immerhin konkurrierte ich als Deutsche ja auch mit Native-Speakern und wie konnten die Personaler bei meiner Einstellung bereits wissen, dass ich sprachlich allen Herausforderungen gewachsen war? Somit war meine Reise klar ein Plus gewesen. Planen konnte ich das so aber nicht.

Es ist auf jeden Fall gut und wichtig, eine feste Vorstellung von dem zu haben, was Du möchtest! Und gleichzeitig ist es wichtig zu wissen, dass man zwar vieles, aber eben nicht alles, selbst in der Hand hat :).

#7 Was, wenn ich eine falsche Entscheidung treffe?

Diese Sorge höre ich ganz ganz oft. Nee warte...GANZ GANZ GANZ oft. Und das kann ich auf jeden Fall gut verstehen!! Ich erinnere mich da noch zu gut an mein eigenes Entscheidungs-Chaos. Man hat Sorge, sich auf etwas festzulegen, was einem im Nachhinein vielleicht doch nicht

zusagt und dann? Oder man legt sich auf etwas fest, was einem ganz okay vorkommt, aber hätte es vielleicht nicht etwas gegeben, was noch besser gepasst hätte? Was wäre, wenn...?
Was wäre, hätte ich...? Sollte ich nicht doch...? Und werde ich jemals noch die Chance haben, dass...?

Auch hier möchte ich versuchen, Dir etwas die Sorge zu nehmen und Dir helfen, es etwas entspannter zu sehen. Und das ist jetzt keine dahergesagte Floskel, so nach dem Motto: Ach Kind, das wird schon, mach Dir doch nicht so viele Gedanken!

Stattdessen ich berichte Dir jetzt einfach einmal aus eigener Erfahrung und aus den Lebensläufen anderer Menschen, die ich kennenlernen oder mit denen ich arbeiten durfte. Du wirst sehen, alles wird gut :).

Die folgenden Statements helfen Dir vielleicht etwas, Dir weniger Gedanken – und damit auch weniger Druck – zu machen. Denn weißt Du noch: Druck, den wir uns selbst machen, kann ein innerer Stressor sein und genau diesen Stress wollen wir ja vermeiden.
Also.

Erstens: Was ist überhaupt eine falsche Entscheidung?

Ich weiß, das ist jetzt nicht die beliebteste Sichtweise. Aber strenggenommen gibt es ja nur ganz wenige wirklich „total falsche" Entscheidungen. Eine total falsche Entscheidung wäre ja etwas, das unter keinen Umständen wieder rückgängig gemacht werden könnte oder wo es gar keinen Ausweg gäbe. Davon gibt es nicht so viele! Alle anderen sind eher „nicht so optimale" Entscheidungen. Auch, wenn eine Entscheidung vielleicht nicht so optimal war, passiert doch Eines: Wir machen Erfahrungen. Selbst, wenn Du ein Studium beginnst, das Dir am Ende gar nicht zusagt, machst Du damit eine Erfahrung und hast zumindest über Dich gelernt, was Du nicht möchtest.
Und: Erinnerst Du Dich noch an die Zeit, die wir insgesamt arbeiten

müssen? Da bleibt noch genug von übrig ;).

Zweitens: Es gibt immer einen Way Out!

Hier möchte ich Dir ein paar Beispiele aus dem echten Leben geben.

Mark hat sich für ein duales Studium in einer Stadtverwaltung entschieden. Die Gründe dafür waren vorrangig: ein gutes Gehalt – bereits schon während des dualen Studiums –, ein sicherer Arbeitsplatz und später einmal eine gute Rente. Auch von den Eltern wurde diese Entscheidung sehr unterstützt, aus den gleichen Gründen. Schon nach kurzer Zeit stellt er fest, dass das Arbeitsumfeld in der Praxisphase und die Studieninhalte nicht das sind, was er sich für sein Studium vorstellt und was ihn wirklich interessiert. Dieses hatte er im Vorfeld schon untergründig vermutet, aber gedacht, das wird schon, wenn ich erst einmal dabei bin. Er bricht nach nicht mal einem Jahr sein Studium ab, kann es glücklicherweise mit seinem Arbeitgeber klären und den Vertrag beenden und beginnt ein internationales Studium in Informationsmanagement. Nach dem Studium beginnt er im Bereich PR und Marketing zu arbeiten und ist heute Business Manager in einer großen Elektronikfirma. Sein Bauchgefühl hatte ihn nicht getäuscht: Er hatte sich zunächst nicht richtig entschieden. Rückblickend war das alles jedoch weder ein Drama, noch ein großes Problem.

Ein anderes Beispiel dazu – wieder aus dem echten Leben:

Jana entscheidet sich sehr schnell und kurzfristig für ein Studium. Es hatte sich gut angehört: Europäische Verwaltungswissenschaften. Während ihres Bachelorstudiums stellt sie fest, dass ihr manche Inhalte nicht tief genug behandelt worden sind. Sie möchte sich noch weiterentwickeln, möchte mehr lernen und mehr wissen. Sie hat das Gefühl eher Generalist zu sein, als sich Fachwissen in einem bestimmten Bereich angeeignet zu haben. Zunächst kann sie dieses Gefühl nicht richtig einordnen, denn ihre Kommilitonen scheinen zufrieden zu sein

und so beginnt sie auch nach ihrem Bachelor direkt zu arbeiten, wie die anderen. Sie erhält eine tolle Einstiegsposition in einem internationalen Textilunternehmen – von außen gesehen ein Traumjob. Ihr Gefühl, dass sie gern ihr Wissen vertiefen möchte und dass sie sich hier in der Personalverwaltung etwas fehl am Platz fühlt, bleibt allerdings. Hatte sie sich falsch entschieden? Hier ihre Lösung dafür: Nach einem Jahr erster Berufserfahrung entscheidet sie sich, nun noch den Master zu machen. Während dieser Zeit kann sie noch einmal ins Ausland gehen, ihr Wissen vertiefen, neue Kontakte knüpfen und mehr in dem Bereich lernen, der sie wirklich interessiert. Ihr eigentliches Interesse lag nämlich tatsächlich eher in den Feldern Integration, Diversity, Kulturen und Sprachen. So entschließt sie sich für einen Master in Political Economy und möchte sich danach beruflich in diese Richtung orientieren. Alles überhaupt gar kein Problem :).

Eins hab ich noch für Dich:

Jannik hat Lehramt studiert. Er hat es tatsächlich bis zum Referendariat durchgezogen, obwohl ihn öfter während des Studiums schon das Gefühl beschlich, dass es wohl nicht das richtige sein könnte. Dieses „immer wieder sprechen" vor der Klasse zusammen mit der Vorbereitung der Inhalte, fiel ihm schwerer und schwerer. Da ihn von außen allerdings immer alle nur ermutigten – „das wird schon" – und er auch nicht als Loser dastehen wollte, machte er weiter. Außerdem konnte er sich nicht vorstellen, wie das gehen sollte, Ende 20 noch einmal etwas Neues anzufangen. Im Referendariat ging es dann nicht mehr. Er musste also sein Studium ohne Abschluss beenden – und nun? Er war Ende 20, was sollte er machen?
Er studierte ganz einfach etwas, das besser zu ihm passte. In seinem Fall war das zwar im sozialen Bereich, aber nicht Lehramt. War damit jetzt die Chance auf eine gute berufliche Laufbahn vertan? Nein, ganz im Gegenteil! Er beendete sein Studium mit dem Master, fand durch ein Praktikum einen tollen Einstieg in ein bekanntes, internationales Medienunternehmen, durfte spannende Forschungsprojekte begleiten und

war lediglich ein paar Jahre später dort angekommen, wo er eigentlich hin wollte.

Drittens: Das, was wir am Anfang studieren, sagt nicht immer etwas darüber aus, wo wir am Ende landen.

Hab ja versprochen, noch etwas aus meiner eigenen Karriere zu erzählen und das passt ziemlich gut zu dem, was ich hier gerade behauptet habe. Ich habe nämlich so ziemlich alles ausprobiert, wozu ich Lust hatte – hätte damals wohl auch besser mal ‘ne Beratung gemacht ;).

Ich habe ursprünglich ein duales Studium in BWL mit dem Schwerpunkt Gesundheitsmanagement abgeschlossen. Dabei hatte ich noch gar keine Vorstellung davon, was ich damit einmal später machen möchte. Am Ende meines Studiums wollte ich unbedingt in der Wirtschaftsprüfung arbeiten (Achtung, hier der typische Fehler für eine nicht optimale Entscheidung!). Das war nur so, weil mich eine damalige Professorin sehr beeindruckt hat. Die war Wirtschaftsprüferin und weil ich eine erfolgreiche Karriere mit Prestige wollte...oh oh...startete ich nun auch in dem Bereich.

Als ich dann mit 25 Jahren in die USA ging, um mich dort noch einmal weiterzubilden, entschied ich mich für den Bereich Marketing. Das lag mir wesentlich besser und hat mir viel Spaß gemacht. Dort habe ich dann die weiteren Jahre gearbeitet und u.a. Messen in New York, Las Vegas und LA organisieren dürfen. Wie Du siehst, sind Eventplanung und Wirtschaftsprüfung zwei komplett unterschiedliche Dinge. Zurück in Deutschland habe ich noch kurz einen Abstecher ins Produktmanagement eines Süßwarenherstellers gemacht und mich schließlich in der Elternzeit selbstständig gemacht.

Das zeigt Dir, dass Du immer später noch einmal die Möglichkeit haben wirst, Dich zu verändern oder weiterzuentwickeln.

Ich möchte Dir damit vor allem eins zeigen: Hab keine Angst vor Entscheidungen aus der Panik heraus, dass diese eventuell endgültig sein könnten!!

Eine Frage stellt sich trotzdem: Glaubst Du, dass sich unsere vier Beispiele hier – inklusive mir – vielleicht anders entschieden hätten, wenn sie sich im Vorfeld etwas ernsthafter mit ihren Stärken und ihrer Persönlichkeit auseinandergesetzt hätten? Das könnte gut möglich sein. Ich für meinen Teil habe am Anfang klar die falschen Motive verfolgt und meine eigentlichen Stärken nicht besonders ernst genommen.

Es ist auf jeden Fall sehr sinnvoll, sich selbst ernst zu nehmen. Denn so cool und prägend, wie Erfahrungen im Leben auch sind, sie sind auch ein teurer Lehrer, der uns Zeit und Geld kostet. Man muss darum nicht jede selbst erleben. Manchmal macht es Sinn, sich ein paar davon zu sparen.

Wie Du das clever machst? Dazu in den folgenden Kapiteln mehr.

Was ist für mich eine falsche Entscheidung?

Was ist das Schlimmste, das passieren könnte?

Wäre das wirklich so schlimm?

Die Vergabe zulassungsbeschränkter Studienplätze erfolgt zum Großteil über Hochschulstart: www.hochschulstart.de.

Also nochmal: Warten bedeutet weder faul zu sein, noch Nichts zu tun, noch Panik kriegen zu müssen, dass die Karriere ruiniert ist!
Warten bedeutet einfach: Plane etwas Sinnvolles für diese Zeit! Es wird sich im Nachhinein für Dich lohnen! Oder willst Du lieber zu den 30% gehören?

#9 Mich interessiert so vieles

Das Problem der vielen Interessen. Dieses Studium klingt richtig spannend? Dann hast Du mit jemandem gesprochen und dessen Studium hörte sich auch richtig gut an? Dann hast Du noch etwas im Internet gesehen oder ´nen Artikel gelesen und ja, den Beruf könntest Du Dir auch vorstellen? Mann, ist das nervig! Und gleichzeitig entsteht mal wieder dieser unangenehme Druck der möglichen falschen Entscheidung.

Relax. Glaub mir, kommt mir super bekannt vor! Vor dieser Herausforderung habe ich selbst auch schon einmal gestanden. Aber dann habe ich in den letzten Jahren das hier verstanden: Eine zufriedene, berufliche Zukunft hat nicht primär mit Deinen Interessen zu tun. Klingt jetzt komisch, ne?! Pass auf, ich erkläre es gleich.

Vorweg schon einmal der folgende wichtige Tipp: Wenn Dich mehreres interessiert, dann fang unbedingt KONKRET an, die Optionen zu vergleichen. Weißt Du noch aus dem vorherigen Kapitel „Information is power”? Heißt: Hör Dir Probevorlesungen an, sprich mit Studenten,

die dieses bereits studieren, sprich mit Leuten, die in dem Job arbeiten, mach mal ein Praktikum oder eine Hospitation. Danach hat sich vieles sicher erledigt, denn oft ist es tatsächlich so: Es hörte sich interessanter an, als es dann tatsächlich war, weil schlichtweg nicht alles zu Dir und Deinen Fähigkeiten passt.

Weiterhin ist es so, dass es durchaus Tätigkeiten und Berufe gibt, die sehr vielseitig sind und wo Du mehrere Deiner Interessen vereinen kannst. Ich denke da an zwei gute Bekannte, die als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen ihre Promotionen verfolgen. Sie dürfen unterrichten, Vorträge halten, Studenten coachen, selbst forschen, Projekte planen, ins Ausland reisen und dann noch mit Unternehmen arbeiten – eine im Bereich International Business / Social Entrepreneurship, die andere im Bereich Psychologie. Wie vielseitig ist das denn bitte!!!

Darum: Nicht gleich verzweifeln! Sondern 1. Infos sammeln, 2. Berufsbilder anschauen, die sehr vielseitig sind und 3. das Folgende beherzigen.

Denn nun erkläre ich Dir, warum Deine Interessen allein keine gute Entscheidungsgrundlage sind:
Als ich so 18, 19 Jahre war, fand ich diese Dinge total interessant: Sport, Sport machen, Sport für andere anleiten. Events planen. Musicals. Joah..und von allem anderen hatte ich nicht viel Ahnung. Sportlehrer oder irgendetwas in Richtung Sport/ Show kam für mich aber nicht in Frage, denn ich hatte irgendwie nicht das Gefühl, dass es das richtige für mich war. Außerdem hatte ich immer den Plan, mich einmal selbstständig zu machen und dachte mir schon, dass ich dafür bestimmt noch mehr Wirtschaftliches lernen muss. Wenn Du mich gefragt hättest, was ich machen möchte, hätte ich Dir geantwortet: Mit Menschen arbeiten. Und ich wollte etwas mit guten Zukunftsaussichten.

So entschied ich mich für ein duales BWL-Studium mit Schwerpunkt Gesundheitsmanagement. Du merkst bereits, dass dieses Studium nicht

wirklich eine „Arbeit mit Menschen” ist, oder? ;). Dazu erkläre ich in einem anderen Kapitel mehr. Wir sind hier ja noch bei den Interessen. Anyway. Während des Studiums hat mich das Personalwesen dann total interessiert. Gegen Ende des Studiums hat mich auf einmal – wie schon oben beschrieben – die Wirtschaftsprüfung total interessiert. Danach hat mich das Marketing interessiert.

Merkst Du etwas? Ja genau, Interessen können wechseln. Woran liegt das? Naja, auch unter anderem daran, dass wir in der Schulzeit noch gar nicht alle Bereiche kennen, die es so gibt. Es ist doch ganz klar, dass wir neue Interessen entdecken, wenn wir mehr über die (Berufs-) Welt kennenlernen. Darüber hinaus sind Interessen auch manchmal an Personen geknüpft. Der oder die war einfach interessant für uns.

Du findest auch vieles interessant? Was könnte nun daran das Problem sein? Abgesehen davon, dass Du ja bereits ein Problem hast, nämlich, Dich nicht entscheiden zu können, gibt es da noch ein weiteres: Wie Du an meinem eigenen Lebenslauf sehen kannst, hatte ich damals noch nicht verstanden, dass es NICHT die Interessen sind, die Deine Entscheidung primär beeinflussen sollten. Denn sie können sich ändern und das bedeutet eben, dass Du ja dann auch Dein Studium, Deinen Arbeitsplatz, etc. ändern würdest, nur, weil sich Deine Interessen ändern.

Erinnerst Du Dich noch an die 30% Abbrecherquote? Es ist ein Problem, wenn Du nur danach entscheidest, was sich gerade interessant anhört. Also, tu es bitte nicht!

Jetzt fragst Du Dich bestimmt: Wie, ich soll nicht das machen, was mich interessiert? Was denn dann???

Du sollst schon etwas machen, das Dich interessiert, aber wir wählen jetzt eine andere Herangehensweise. Und zwar nicht von außen mit der Frage: Was klingt denn alles interessant – sondern von innen: Was macht Dich glücklich? Was kannst Du gut?

Wenn Du Dich fragst: „Was macht mich glücklich?" anstatt „Was interessiert mich alles?", werden wir bald eine bessere Antwort geben können.

Hier dazu ein kleines Schema, wie Du das herausfinden kannst:

Was macht Dich glücklich?
Etwas, womit Du ein positives Gefühl verbindest.
Womit verbindest Du ein positives Gefühl?
Wenn Du für etwas gelobt wirst. Wenn jemand durch Dich etwas erreicht hat. Wenn Du selbst etwas geschafft hast. Wenn Du einen Menschen oder ein Projekt entscheidend weitergebracht hast.
Wann passiert genau das?
Wenn Du etwas machst, was Du gut kannst.
Was kannst Du gut?
Etwas, das Dir leicht fällt. Etwas, über das Du nicht nachdenken musst.
Woher weißt Du das?
Du hast es schon als Kind gemacht. Du machst es ständig. Deine Freunde und Familie wissen es über Dich – vielleicht fragen sie Dich genau deswegen um Hilfe. Vielleicht ist es etwas, wodurch Du Dich von anderen unterscheidest.

Kannst Du das nachvollziehen?

Das ist jetzt eine sehr vereinfachte Herangehensweise, aber der Sinn der Sache ist dieser hier:
Wenn wir etwas machen, das wir gut können, dann werden wir damit viele positive Erfahrungen machen. Wir erfahren Lob, Bestätigung und Erfolg.

Nur, wenn wir dieses immer wieder wahrnehmen, können wir langfristig in einem Job glücklich sein. Es macht also total Sinn, wenn Du erst einmal darüber nachdenkst, was Deine Fähigkeiten sind.

Und dann, klar, kommen auch die Interessen dazu. Aber sie allein dienen nicht als gute Entscheidungsgrundlage, sondern wir schauen nach Fähigkeiten plus Interessen. Ein Ingenieur kann ja beispielsweise in der Nahrungsmittelbranche, in der Automobilbranche oder in der Umweltbranche arbeiten. Bei jedem dieser Jobs nutzt er die gleichen Fähigkeiten, denn das sind ja seine eigenen Kernstärken und aus diesem Grund entschied er sich ja ursprünglich für diesen Beruf. Aber auf der Basis seiner Interessen entscheidet er sich dann, welche Branche ihn interessiert und welches Arbeitsfeld ihn am meisten anspricht.

Ich erkläre es Dir hier noch einmal an einem anderen Beispiel:

Ich war und bin sehr kreativ, lehre gern und überzeuge Menschen gern von etwas, d.h. Marketing war schon einmal eine bessere Wahl als Wirtschaftsprüfung. Das hat mir tatsächlich auch sehr viel Spaß gemacht. Das hat mich auch sehr interessiert!

Es gibt aber noch eine Sache, die mich persönlich noch glücklicher macht: Das Gefühl, aus einem Menschen das Beste herauszuholen, ihm oder ihr Selbstbewusstsein zu vermitteln und ihm oder ihr zum persönlichen Erfolg zu verhelfen.

Das habe ich schon mit 17 Jahren als Trainer im Sport gern gemacht. Es ist mir da immer schon sehr leicht gefallen. Persönlichkeitsentwicklung hat mich sehr interessiert und war mein größtes Hobby neben dem Sport.

Und heute mache ich tatsächlich genau das. Ich bin als Coach selbstständig. Plus ein bisschen Marketing dazu – ohne das würde ja niemand wissen, dass es mich gibt.

Wie Du siehst, tue ich genau die Dinge, die mich echt glücklich machen. Die haben mich allerdings auch damals schon glücklich gemacht. Nur, dass ich damals nicht gewusst habe, dass ich dem nachgehen kann und sollte.

Interessieren tun mich heute auch noch viele andere Dinge, wie beispielsweise Naturprodukte, gesunde Küche, Fitness, Flugzeugbau – ja, so technischer Kram.

Mein Job ist trotzdem der beste der Welt für mich und ich würde ihn gegen nichts eintauschen.

Du könntest jetzt denken, dass ich da ein krasser Einzelfall bin. Nein, das ist in der Tat nicht so. Ich könnte Dir jetzt viele Beispiele von Menschen geben, denen es ganz genauso geht oder ging. Ein paar davon gebe ich Dir in dem Kapitel „Kann ich mein Hobby zum Beruf machen?", denn – Du ahnst es vielleicht schon – oft sind natürlich unsere Hobbies Dinge, die uns ganz besonders glücklich machen und uns leicht fallen. Das machen wir einfach gerne. Heißt das jetzt wir müssen alle Profi-Sportler werden? Nein nein nein. Denn auch in meinem eigenen Beispiel war es nicht vorrangig der Sport an sich, der mir so viel Spaß machte, sondern meine Fähigkeit, Menschen zu motivieren, die ich dabei nutzen konnte.

Tatsächlich liegt vieles bereits in unserer Persönlichkeit verankert. Ob wir gern organisieren, planen, etwas Neues schaffen, kreativ sind, analysieren, rechnen, für uns alleine oder mit anderen arbeiten, gut zuhören, das Verhalten von Menschen interessant finden, Dingen gern auf den Grund gehen, Erbsenzähler sind usw.. Wir werden uns während des Studiums nicht um 180 Grad wenden.

Dein Start:
Stell Dir also für Dich selbst die folgenden Fragen:

- Was kannst Du gut?
- Was fällt Dir leicht?
- Womit kommen Freunde zu Dir?
- Was motiviert Dich?
- Was erfüllt Dich?

- Wann empfindest Du, dass Du etwas erreicht hast?
- In welcher Atmosphäre fühlst Du Dich am wohlsten?

Das ist nun – wie erwähnt – eine sehr vereinfachte Herangehensweise. Aber Du wirst nicht darum herumkommen, Dich etwas mit Dir selbst und Deinen Vorstellungen zu beschäftigen. Das kann Dir einfach niemand abnehmen.
Ich bin mir sicher, Du findest daraufhin ein interessantes Studium, was zu Dir passt!

....und eins noch: Warum solltest Du etwas super Interessantes machen, in dem Du weder gut bist, noch zeigen darfst, was DU wirklich drauf hast, nur, weil es sich spannend anhört? Makes no sense.

#10 Mich interessiert gar nichts so richtig

Wenn das Deine Herausforderung sein sollte, sei ganz beruhigt. Auch dieses kommt viel öfter vor, als Du denkst. And there is hope for you! Eigentlich ist der Ansatz sehr ähnlich, wie im vorangegangenen Kapitel. Es ist kein Patentrezept, aber ich bin mir ziemlich sicher, dass es zumindest Deine Gedanken in Gang bringen wird.

Vielleicht bist Du jemand, der sich für nichts so wirklich richtig begeistern kann bzw. die Dinge, die Dich begeistern, klingen in Deinen eigenen Ohren nach eher „nerdig" oder „langweilig" oder Du siehst dort eh keine berufliche Perspektive.
Damit Du besser verstehst, was ich meine, gebe ich Dir mal ein

#11 Das Geheimnis Deines Erfolges

In meinen vorangegangenen Kapiteln bin ich schon darauf eingegangen, wie wichtig es ist, dass Du Dich selbst gut kennst und vor allem ernst nimmst. Darum werde ich Dir hier nun verraten, was das genau mit Deinem persönlichen Erfolg zu tun hat.

Wahrscheinlich ist dieses Kapitel zusammen mit dem nächsten sogar das wichtigste im gesamten Buch, denn wenn Du das verstanden hast, kannst Du alles erreichen!! Dann wird Dir auch die Entscheidung für Deine Ausbildung oder Dein Studium etwas leichter fallen.

Oft ist gar nicht das vorrangige Problem, dass man sich selbst nicht kennt, sondern, dass man sich zu wenig ernst nimmt. Heißt, dass man sich zu viel mit anderen vergleicht oder die Erwartungen anderer erfüllen möchte und darum nicht so wirklich „man selbst ist oder sein möchte". Das heißt, Du weißt sehr wohl darüber Bescheid, was für eine Art Mensch Du bist und was für Interessen Du hast, aber das ist vielleicht einfach nicht so richtig „cool" oder „angesagt" oder „verbreitet". Denn oft verbinden wir mit Erfolg gewisse Eigenschaften, von denen wir glauben, dass wir sie brauchen, um erfolgreich zu sein, wie z.B. extrovertiert sein, sich gut ausdrücken zu können, gut auszusehen usw..
Erfolg für Dich selbst kann allerdings nur dann entstehen, wenn Du auch DU SELBST bist. Denn, was Erfolg bedeutet, ist für jeden anders.

Dazu einmal ein paar wichtige Erkenntnisse, die Dir das etwas näher erklären werden:

1. Persönlicher Erfolg bedeutet für jeden etwas anderes!! Was für den einen die Rede im Rampenlicht bedeutet, bedeutet für den anderen

TEIL 2

FRAGEN & ANTWORTEN

#13 Kann ich mein Hobby zum Beruf machen?

Klar kannst Du das! Weil ich vorher bereits auf den Zusammenhang von Hobby und Beruf eingegangen bin, möchte ich hier noch einmal direkt auf diese Frage eingehen.

Was heißt es denn „sein Hobby zum Beruf zu machen”? Oft verstehen wir ja darunter, wenn jemand etwas eher Außergewöhnliches machen möchte, z.B. Sportler, Künstler, Artist, Schauspieler, etc.. Häufig sind mit solchen Zukunftswünschen natürlich Zweifel verbunden, wie: Werde ich damit Geld verdienen? Kann ich davon längerfristig leben? Wie sicher ist meine Zukunft?

Grundsätzlich kannst Du mit Deinem Hobby dann Geld verdienen, wenn Du
1. richtig gut bist!
2. Ausdauer hast!
und 3. Dich traust!

Denn diese Zweifel, ob wir es schaffen können, kommen ja nicht nur in uns selbst hoch, sondern natürlich auch von unserem Umfeld. Unsere Eltern fragen sich, ob wir als Zirkusartist, Games-Entwickler, Tänzerin, Modedesigner, Sänger oder Model Geld verdienen können.

Gut, dass sich Heidi Klum, Manuel Neuer oder Justin Bieber von diesen Gedanken nicht haben abhalten lassen, sonst hätten wir ´ne ganze Menge weniger Entertainment! Oder wer auch immer Dein favorite Celebrity ist...hier geht´s jetzt nicht um Präferenzen.
Stell Dir einfach vor, Dein Lieblingssänger, -schauspieler, -sportler oder -designer hätte sich diesen Zweifeln hingegeben und gesagt: „Mach ich nicht, ich möchte was Ordentliches lernen.” Dann könnten

wir eben heute nicht von ihrem Talent profitieren.
Wenn Du also vor hast, einen vielleicht eher außergewöhnlichen Weg zu verfolgen, dann möchte ich Dir dazu das Folgende empfehlen:
- Such Dir Unterstützung in Form von Mentoren.
- Lass von Profis in Deinem Bereich beurteilen, ob Du Talent hast und was Du weiterhin tun musst, um dieses zu fördern.
- Begib Dich in ein Umfeld oder Netzwerk, wo andere das gleiche Ziel verfolgen wie Du.
- Tausch Dich mit denjenigen aus, die es bereits erfolgreich geschafft haben.

Wer gut ist, wird es auch schaffen. Dazu musst Du die nötige Geduld und ausreichend Durchhaltevermögen mitbringen. Das muss für Dich selbstverständlich sein. Wahrscheinlich musst Du auch etwas härter an Deiner Karriere bzw. für Dein Geld arbeiten als andere.

Aber es ist ja auch etwas, für das Du brennst, das Du richtig gerne machst! Und so selten ist das gar nicht. Hier mal ein paar Beispiele, die mir sofort einfallen.

Die beiden ersten sind übrigens auch am Anfang ganz klar NICHT danach gegangen, was sie richtig gut können und wo ihre Talente liegen, sondern eher danach, was sie interessiert, was sicherer und lukrativer erscheint ;). Das zeigt Dir noch einmal mehr, dass es keinen Sinn macht, die falschen Motive zu verfolgen.

1. Tom ist künstlerisch sehr begabt. Mit Anfang 20 spielt er mehrere Instrumente, spielt in einer Band. Ist super kreativ. Weil er erst einmal denkt, er solle besser etwas Vernünftiges machen und International Business ihn interessiert – u.a. wegen der Sprachen und anderen Kulturen – studiert er dieses. Nach dem Studium startet er im Marketing, arbeitet gut, ist beliebt und bekommt mit 27 Jahren die Position als Marketingleitung angeboten. Und? Er schlägt sie aus und beginnt sein Schauspielstudium. Das war immer sein wahrer Traum.

Heute arbeitet er am Theater, im Fernsehen, als Synchronsprecher und möchte nie wieder etwas anderes tun. Er kann davon leben und baut sich langsam, aber sicher, seine Karriere auf.

2. Chris´ Leidenschaft ist Zeichnen. Schon in der Schule hat er nebenbei viele Zeichenprojekte verwirklicht und hat auch für andere Zeichenaufträge übernommen. Er hat ganz klar Talent und super gute Ideen! Seine Cartoons und Zeichnungen kommen immer gut an! Doch er beginnt keine berufliche Ausbildung in dieser Richtung. Berufe in dem Feld Grafikdesign sind ihm zu unsicher, es gibt zu viel Konkurrenz und er sieht hier keine Zukunft. Also studiert er Jura, denn das interessiert ihn. Nun ja, als wir uns nach einigen Jahren wiedertreffen studiert er –Surprise Surprise – (nun endlich!) Grafikdesign und hat das Jurastudium aufgegeben :). Das hat mich sehr für ihn gefreut.

Mein drittes Beispiel ist jemand, die sich sofort in die Richtung orientiert hat, die sie gern machen wollte: Musik. Hieran kannst Du sehen, dass es auf keinen Fall etwas Leichtsinniges sein muss, sondern auch etwas sehr Bodenständiges sein kann, sein Hobby zum Beruf zu machen.

Jessy spielt schon seit früher Kindheit Instrumente und singt. Neben der Schule gibt sie bereits länger Klavierunterricht. Sie möchte sich in diese Richtung orientieren und Musik studieren und beginnt aus diesem Grund schon in der 11. Klasse damit, parallel zur Abi-Vorbereitung an der Musikschule Vorbereitungsunterricht für die Aufnahmeprüfungen zu nehmen. Ihr Musiklehrer und ihre Eltern unterstützen ihr Vorhaben.
Sie schafft die Aufnahmeprüfung an einer Musikhochschule und beginnt ihr Bachelorstudium. Während des Studiums knüpft sie in einem Praktikum mit einem Musikverband gute Kontakte. Nach dem Studium beginnt sie dort eine Tätigkeit im Projektmanagement und hilft bei der Organisation von Musikgroßveranstaltungen. Gleichzeitig übernimmt sie eine bezahlte Position als Chorleitung und kann sich musikalisch sowie kreativ ausleben. Beides macht ihr sehr viel Spaß und gibt ihr

auf der einen Seite Sicherheit und auf der anderen Seite die Nähe zur Musik. Das ist doch toll!!

Solche Möglichkeiten wird es für DICH in DEINEM Bereich auch geben.

Wenn Du etwas gut kannst und es Dir leicht fällt, warum sollst Du damit kein Geld verdienen?

Und letztendlich: Falls Dein Hobby nicht Dein Hauptjob wird, kannst Du damit immer noch nebenbei als Tennis-Trainer, Fotomodell, Produkttester, Englisch-Lehrer etc. easy Geld verdienen. Warum solltest Du das nicht tun?

#14 Ich möchte in meinem Beruf gut verdienen

Klar, wer möchte das nicht! Und ich werde Dir jetzt sicher nicht erzählen, dass es auf Geld nicht ankommt, hauptsache, Du bist glücklich! Klar, möchte ich für Dich, dass Du der glücklichste Mensch der Welt wirst :). Aber wir wissen auch alle, dass das Leben etwas kostet und man nicht von Luft und Liebe leben kann.
Du solltest Dir allerdings nicht deinen Job hauptsächlich nach dem Gehalt aussuchen.

Über Geld spricht man nicht? Doch, wir machen das jetzt mal, denn Fakt ist: Du lebst wesentlich entspannter, wenn Du Dich nicht um ein

- Erst einmal im Ausland arbeiten
- Einen Ausbilderschein machen und Azubis betreuen
- Sich ohne all das im Unternehmen hocharbeiten
- Verschiedene Weiterbildungen machen, um Dich auf einen Bereich zu spezialisieren (z.B. bei therapeutischen Berufen)

Fakt ist: Nach einer Ausbildung hast Du bereits Geld verdient und kannst gleich in den Beruf einsteigen. Je nach Beruf präferieren Firmen sogar Bewerber mit Ausbildung, da sie dann bereits praktische Kenntnisse mitbringen.
Bevor Du also diese Möglichkeit sofort ausschließt, schau doch lieber einmal nach, was verschiedene Wege sein könnten und sprich mit Menschen – wie ich mit Marina – die eine bestimmte Ausbildung bereits absolvieren.

#16 Wie funktioniert das mit Bachelor und Master?

Nun sind wir klar beim Thema STUDIUM. Du liest überall diese Worte „Bachelor" und „Master" und hast dabei eigentlich noch keine richtige Vorstellung, was das genau bedeutet?
Ganz vereinfacht gesagt: Irgendwann sollte das Hochschulwesen in Deutschland an internationale Standards angepasst werden, um Studenten globale und internationale Mobilität zu ermöglichen. Im Rahmen des sogenannten „Bologna-Prozesses" wurden auch in Deutschland die Abschlüsse Bachelor und Master eingeführt und ersetzten damit zum Beispiel viele Diplom-Abschlüsse, die es vorher in Deutschland gab.

Ganz simpel erklärt ist der Bachelor zunächst ein Grundstudium, der Master wäre dann die Vertiefungsrichtung. Ein Bachelorstudium beträgt mindestens sechs Semester, ein Master dann normalerweise noch einmal vier Semester. Nach dem Bachelor besitzt Du bei den meisten Studienrichtungen bereits eine ausreichende Qualifikation, um in den Beruf zu starten.

Es gibt Studiengänge, bei denen ein Master nach dem Bachelor vorgeschrieben ist, um den Beruf ausüben zu können, so z.B. beim Lehramtsstudium. Dann gibt es den überwiegenden Teil der Studienfächer, bei denen der Master eine Option ist, aber kein MUSS. Mehr Infos dazu findest Du z.B. hier: www.studieren.de.

Grundsätzlich kann man nicht sagen, dass man IMMER einen Master machen muss. Das wiederum hängt von Deinen Karriereplänen ab. Ich empfehle Dir, einmal auf www.indeed.de oder www.stepstone.de zu gehen und einfach einmal den Job einzugeben, der Dich interessieren könnte. Dann wirst Du die Voraussetzungen sehen, die Du dafür brauchst. Falls Du diesen Job noch nicht weißt, dann gibt doch einfach einmal Dein Wunschstudium und einen Ort ein, z.B. Psychologie in Hamburg. Dann wirst Du verschiedene Stellen für Menschen mit Psychologie-Studium finden und kannst erstens die Jobs sehen, die es so gibt und zweitens welche Voraussetzungen Du erfüllen musst.

Das Gute am Bachelor- und Master-System ist, dass Du Dich auch später noch für einen Master entscheiden kannst. Du musst Dich weder direkt nach dem Abitur festlegen – außer bei Studiengängen wie Lehramt – noch musst Du Dich dafür direkt nach dem Bachelor entscheiden. Und: Einen Master kannst Du, je nach Studienfach, sogar im Ausland machen.

Wichtig ist hier einfach, in welchem Beruf und welchem Unternehmen Du arbeiten möchtest. Bei größeren Unternehmen ist für eine Junior-Führungsposition oft bereits ein Master gefragt. Dann musst Du ihn eben machen, das wirst Du im Rahmen Deines Studiums erfahren. Wenn

Dich eine solche Position nicht interessiert, kommst Du vielleicht schon mit dem Bachelor dort an, wo Du hin möchtest.

Remember: Information is power!! Informiere Dich doch einmal mit der Technik, die ich Dir oben gezeigt habe, wie die berufliche Landschaft gerade so aussieht für Jobs und Studiengänge, die Dich interessieren. Ansonsten ist es überhaupt kein Problem, erst einmal in Dein Bachelorstudium zu starten und den Rest zu einem späteren Zeitpunkt zu entscheiden.

PS: Wenn Dich eine wissenschaftliche Karriere interessiert, das heißt, dass Du später einmal promovieren (den Dr. machen) und an einer Hochschule arbeiten möchtest, ist ein Master ebenfalls Pflicht für Dich. Aber auch das kannst Du noch in Deinem Bachelorstudium entscheiden. Des Weiteren ist für diese Karriere wichtig, WO, also an welcher Art Hochschule, Du Dein Studium absolvierst.

#17 Was ist der Unterschied zwischen Uni, FH und dual?

Der Unterschied liegt in der Organisation und der Struktur des Studiums, sowie in Art des Abschlusses und in der Vermittlung der Inhalte. In jeder dieser drei Formen kannst Du einen Bachelor-Abschluss erwerben. Wie genau es abläuft, das hängt jedoch davon ab, ob Du Dich für die Uni, die FH oder eine duale Hochschule bzw. Akademie entscheidest. Gleichzeitig gibt es noch Unterschiede, inwieweit ein Abschluss anerkannt wird und welche Weiterentwicklungsmöglichkeiten Du damit haben wirst (z.B. siehe Master, Promotion etc.).

JEDE Form hat ihre Berechtigung. Mit JEDEM Studium kannst Du eine tolle Karriere gestalten. Und mit JEDER Form hast Du berufliche Einstiegsmöglichkeiten. Es kommt jetzt wieder darauf an: A) Was möchtest Du / Was bist Du für ein Lerntyp? und B) Was für eine Karriere stellst Du Dir vor?.
Jetzt kommt noch dazu, dass mittlerweile auch z.B. einige FHs ein duales Studium anbieten. Das kann man nicht mehr nur an den dualen Hochschulen (z.B. den DHBWs) oder Berufsakademien machen.

Damit es für Dich anschaulicher wird, hier einmal ein kleiner Vergleich der verschiedenen Formen. Generell kann man sagen:

Ausbildung	Dual	FH	Uni
sehr praktisch orientiert			sehr theoretisch orientiert
fokussiert / auf ein Unternehmen festgelegt			allgemein
vorstrukturiert			offen
kürzer			meist etwas länger
Verdienst			Kosten
in vielen Städten			in größeren Städten
längerer Vorlauf für Bewerbung			kürzerer Vorlauf für Bewerbungen

Eine Ausbildung ist sehr fokussiert. Ein duales Studium ist schon deutlich breiter aufgestellt, lediglich an EIN Unternehmen gebunden. Ein „normales" Uni-Studium dagegen vermittelt eher allgemeine Kenntnisse und bereitet auf unterschiedliche Berufsfelder innerhalb des Studienfaches vor.

Eine Ausbildung, sowie ein duales Studium sind beide sehr vorstrukturiert. Ablauf und Inhalte sind genau geplant, es herrscht grundsätzlich Anwesenheitspflicht. Es gibt kleinere Klassenverbünde, die für gewöhnlich eine gute Lernatmosphäre und eine enge Betreuung mit sich bringen. Im Unternehmen werden bereits praktische Kenntnisse erworben und mit zunehmender Studiendauer auch gefordert.

Im Uni-Studium sind Ablauf, Inhalte und eine spätere Spezialisierung häufig selbst auszuwählen. Oft – besonders zu Beginn – findet man sich in großen Hörsälen mit, je nach Uni, bis zu 600 Studierenden wieder. Für gewöhnlich bedeutet das auch wenig persönliche Betreuung. Hier ist starke Selbständigkeit gefordert, sodass man sich beispielsweise selbst Lerngruppen oder Tutorien sucht.

Die Dauer ist bei Ausbildung und dualem Studium genau festgelegt. Bei einem FH- oder Uni-Studium kann es variieren. Meistens dauert es länger. Während man in den beiden erst genannten Formen bereits ein Einkommen verdient, entstehen für die anderen beiden Formen zunächst mehr Kosten, denn hier gibt es eben keinen Betrieb, der die Ausbildung finanziert.

Eine Ausbildung kann man meist in jeder Stadt in verschiedenen Firmen oder Betrieben machen. Einige FHs oder Berufsakademien befinden sich auch in kleineren Städten. Universitäten findet man allerdings hauptsächlich in Großstädten, die eine gewisse Einwohnerzahl übersteigen. Somit ist auch hier Deine Entscheidung: Bist Du bereit ggf. weiter weg von Zuhause zu studieren? Vor allem in dem Fall, wenn Du Dich aufgrund von Zulassungsbeschränkungen an mehreren Unis

deutschlandweit bewerben musst.

Für wen ist welches Studium geeignet? Dazu müsstest Du Dich selbst fragen, welche Art des Lernens und der Struktur Dir besser liegt. Sehr hilfreich ist es für Dich, einfach einmal Probevorlesungen zu besuchen, sich Erfahrungsberichte durchzulesen oder einfach einmal mit Menschen zu sprechen, die sich für das eine oder andere entschieden haben.

#18 Wie funktioniert ein duales Studium

Das duale Studium hat in den letzten Jahren sehr an Beliebtheit gewonnen. Dementsprechend gibt es heutzutage sehr viele Partnerfirmen, die dieses unterstützen und viele Hochschulen, die es anbieten. Und das ist natürlich kein Zufall, denn ein duales Studium bietet viele Vorteile und Perspektiven. Aufgrund der vielen Nachfragen in der Beratung, möchte ich hier etwas ausführlicher drauf eingehen. Die Vorreiter des dualen Studiums sind meiner Meinung nach (hier kann es andere Meinungen geben) die dualen Hochschulen in Baden-Württemberg, die DHBWs. Die bestehen schon sehr lange und sind sehr anerkannt. Mittlerweile gibt es allerdings viele, sehr gute Anbieter, da musst Du nun recherchieren, wer DEINEN Wunschstudiengang anbietet oder wer die Partnerhochschule DEINES Wunschunternehmens ist.

#19 Was ist ein GAP Year?

Hier noch einmal schnell die Übersetzung: GAP heißt im Englischen „Lücke” und ein GAP-Year ist somit das Jahr, also die Lücke, zwischen Deinem Schulabschluss und dem Beginn Deiner Ausbildung oder Deines Studiums. Es gibt einige Anbieter, die Dir direkt Angebote für die Gestaltung Deines GAP-Years machen. Das meiste sind bezahlte Auslandsreisen oder -einsätze.

So ein Gap-Year kannst Du aber nicht nur mit Ausland füllen, sondern natürlich mit verschiedenen Dingen, die Dir helfen, Geld zu verdienen, Erfahrungen zu sammeln, neue Fähigkeiten zu entwickeln oder Dich beruflich zu orientieren.

Das heißt, dieses Jahr ist im Grunde eine prima Möglichkeit, um Dir Zeit für Dich selber zu nehmen und um gleichzeitig:

- mit einem Job etwas Geld zu verdienen
- ein paar Praktika zu machen
- zu reisen / ins Ausland zu gehen
- ein freiwilliges Projekt im In- oder Ausland zu machen
- ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) zu absolvieren
- einen Sprachkurs zu besuchen
- oder oder oder ....hier fällt Dir vielleicht noch mehr ein.

Ein Jahr Zeit zu haben bedeutet keinesfalls, Zeit zu verlieren. Sondern - wenn Du Dir diese Punkte einmal anschaust - vor allem einiges zu gewinnen!! Ist doch prima, wenn Du etwas mehr Geld auf dem Konto hast, Dir sicherer geworden bist, was Du beruflich machen möchtest oder noch einzigartige Erfahrungen im Ausland machen durftest.

https://www.bmfsfj.de/bmfsfj

#21 Ins Ausland gehen – ja oder nein?

Oft höre ich die Frage, ob es Sinn macht ins Ausland zu gehen oder ob es überhaupt notwendig ist. Wird das heutzutage bereits von jedem erwartet? Meine Antwort dazu wäre: Das kommt einmal wieder ganz darauf an, was Du danach vor hast. Aber NEIN, es muss nicht sein und Du kannst auch ohne einen Auslandsaufenthalt eine erfüllende und sehr erfolgreiche Karriere haben. Punkt. Das wäre ja schlimm ansonsten ;).

Grundsätzlich kann ich Dir aber auch sagen: Du machst damit nie etwas verkehrt!

Jetzt mal abgesehen davon, dass Du Heimweh bekommen könntest und – ich will es nicht hoffen für Dich!! – dort ein schlechtes Erlebnis haben könntest, gibt es keinen Grund, warum eine Zeit im Ausland für Dich schädlich wäre.
Klar, Du wirst dann Dein Studium etwas später beginnen und es kostet Dich Geld. Das wären dann allerdings auch schon die einzigen Nachteile. Jetzt ist die Frage: **„MUSST Du das unbedingt direkt nach dem Abi machen?”** Darauf würde ich pauschal „Nein” antworten. Du MUSST das nicht. Denn auch im Laufe deines Studiums und deiner weiteren Ausbildung werden sich noch Möglichkeiten ergeben.

In vielen Studiengängen hast Du während des Bachelor-Studiums die Möglichkeit, ein Auslandssemester oder Auslandspraktikum zu machen. Das kannst Du dann immer noch entscheiden, ob Du so etwas machen

#29 Ich bin nicht gut in Mathe

Tja, sorry, dann kann aus Dir wohl nichts werden!
....
Quatsch! :). Ich kann Dir ehrlich sagen, dass ich da auch oft den Faden verloren habe. Da gab es einfach auch immer Wichtigeres zu tun im Unterricht und schwupps, schon stand da so ´ne Gleichung an der Tafel und man denkt nur so: HÄ??? Naja. Zum Lernen fehlte mir oft einfach die Zeit, denn es gab so viel anderes zu tun. Und so stand da irgendwann eben auch mal ´ne 4 auf dem Zeugnis. Kommt Dir bekannt vor? Lange Rede, kurzer Sinn. In meiner Abi-Prüfung schaffte ich dann tatsächlich ´ne 2-. Joah und in meinem 1er Studiumsabschluss steckten auch ´nen paar gelungene Matheprüfungen. Wie ist das möglich?

Lass mich Dich an dieser Stelle erinnern, dass Deine Studienzeit NICHT Deine Schulzeit ist! Sag das mal laut: Meine Studienzeit ist NICHT meine Schulzeit. Wie ich schon im Kapitel „duales Studium" erklärt habe, gilt für Dein Studium grundsätzlich:

- Du hast Bock auf dieses Studium, denn Du hast Dich freiwillig dafür entschieden – anders als in der Schule
- Klar, es gibt auch hier Fächer, die Dir vielleicht nicht liegen, aber es geht anderen auch so!
- Du wirst Lernpartner und Gleichgesinnte finden
- Du hast eine andere Motivation, es durchzuziehen
- Auf einige wenige Noten kommt es meistens nicht an, heißt, man kann sich auch einmal eine schlechtere Klausur leisten, ohne sofort einen schlechten Studiumsabschluss zu haben.

Nun, Du musst Dich ja nicht in eine Situation bringen, wo mathematische Anteile im Studium überwiegen. Aber beispielsweise wurde ich auch schon gefragt, ob man ein BWL-Studium machen kann, wenn man nicht gut

in Mathe ist. Meiner Meinung nach kann man das auf jeden Fall, so lange man bereit ist, sich noch einmal mit Zahlen auseinanderzusetzen und grundsätzlich logisches Denkvermögen besitzt. Schau Dir doch die Studieninhalte einmal online an. Das kannst Du ja auf der Hochschul-Website machen. Du wirst sehen, dass das Studium eben nicht nur aus mathematischen Fächern besteht. Und Inhalte wie beispielsweise Buchführung und Controlling haben viel mehr mit logischem Denken zu tun, als mit purer Rechnerei.

Du weißt bereits über mich, dass ich nach dem Studium in der Wirtschaftsprüfung arbeitete. Auch dort ist Zahlenverständnis gefragt. Generell kannst Du davon ausgehen, dass Studiengänge mit „Management" und „Wirtschaft" im Titel auch zahlenbezogene Fächer enthalten werden.

Informiere Dich gut. Sprich mit Leuten! Lies Dir doch einmal online ein paar Inhalte – z.B. zum Thema Buchführung – durch. Und lass Dich nicht demotivieren!
Ich erinnere mich an eine Schulkameradin, die, mit der Note 4 in Biologie, Medizin studieren wollte. Vor der versammelten Klasse stellte der Lehrer sie bloß und machte sich über sie lustig: „Sie wollen doch wohl nicht mit einer 4 in Bio Medizinerin werden??" DOCH! Wollte sie. Ist sie heute auch. Und zwar garantiert eine der Besten in ihrem Gebiet. Und ihre Wartezeit? Die hat sie mit einer Ausbildung zur Krankenschwester in einer der coolsten deutschen Großstädte absolviert. Genial!

Trau Dich, Dir selbst etwas zu zutrauen für Deinen Zukunftswunsch! Du schaffst das schon!

#33 Jobmesse – Ist ein Besuch sinnvoll und wie bereite ich ihn vor?

Vielleicht hast Du auch schon einmal darüber nachgedacht, eine Jobmesse zu besuchen? Was bringt das genau für Dich und wie solltest Du es vorbereiten? Grundsätzlich findest Du hier Unternehmen, die Ausbildungs- oder duale Studiumsplätze anbieten, und oft auch Vertreter von verschiedenen Hochschulen, wo man direkt Fragen zum Studium stellen kann.
Lass uns zunächst einmal kurz über die Gründe sprechen, WARUM es Sinn machen kann für Dich, eine Jobmesse zu besuchen. Vorweg: Information is power! Auch dies ist einmal wieder eine Möglichkeit, Dich persönlich von etwas zu überzeugen, anstatt nur drüber nachzudenken.

Was wären zunächst Gründe für Dich auf eine Jobmesse zu gehen:

1. Du kannst Dich generell inspirieren lassen, welche Angebote es hinsichtlich Ausbildung und dualem Studium gibt, vor allem, falls Du noch keine konkrete Idee hast. Dafür ist es am besten, sich die Liste der ausstellenden Unternehmen im Vorfeld anzusehen. Dadurch stellst Du fest, aus welchen Industrien die verschiedenen Firmen kommen. Das Gute an der Jobmesse ist, dass Du dort sofort ein Feeling für die Atmosphäre in einem Unternehmen bekommst: Wie professionell sieht der Stand aus? Wie freundlich und offen sind die Mitarbeiter dort? Wie gut beantworten sie Deine Fragen? Wie innovativ, lustig, spannend oder informativ haben sie ihren Stand und ihr Info-Material gestaltet? All das sind Indizien dafür, wie auch das Arbeitsklima später im Betrieb sein könnte.

2. Du kannst direkt mit Unternehmen sprechen, die Dich interessieren. Nachdem Du Dir die Liste der ausstellenden Unternehmen angesehen

#35 Wie fange ich an mit meiner Planung?

Vor allem: Entspannt! Du hast in diesem Buch viele Tipps und Tricks, Erfahrungsberichte und Anregungen bekommen. Du weißt jetzt, dass es nichts bringt, sich zu stressen und dass Du immer noch die tollste Karriere der Welt haben kannst! Du weißt, dass diese Karriere allein DAS ist, was Du entscheidest, was zu Dir passt und was Du daraus machst.

Wenn Du noch gar nicht weißt, was Du nach dem Abschluss machen möchtest, fang als erstes einmal mit einem Brainstorming über Dich und Deine Möglichkeiten an.

Gehe so vor, dass Du Dich zunächst fragst: „Bei welchen Optionen gibt es Bewerbungsfristen und wann sind diese?" Danach sortierst Du, welche Möglichkeit muss ich zuerst angehen, bevor ich die nächste angehe? Du bringst alles in eine Reihenfolge und priorisierst. Damit nimmst Du Dir schon einmal den Stress, alles auf einmal machen zu müssen.

Fokussiere Dich also nicht auf alles gleichzeitig, sondern zuerst auf das, was als nächstes kommt. Also das, was die nächste Deadline hat.

Beispiel:
Du bist jetzt in die 12. Klasse gekommen und es ist gerade nach den Sommerferien. Du machst Dein Abi nach 12 Jahren, also nächstes Frühjahr. Dann kommen jetzt zuerst die Bewerbungen für Ausbildung / duales Studium – diese kann man sogar schon in den Sommerferien verschicken. Gleich danach kämen Bewerbungen fürs Ausland. Dann erst kämen Bewerbungen fürs Studium – nämlich erst kommenden Sommer, also deutlich später. Da hast Du noch viel Zeit. Bewerbungen fürs Ausland

Über die Autorin

Sonja O´Reilly berät junge Menschen nach dem Schulabschluss zu der Frage, wie es danach beruflich weitergeht. Sie ist ausgebildete Persönlichkeitstrainerin, Ausbilderin und Hochschuldozentin und hat selbst Berufserfahrung im In- und Ausland – drei Jahre davon in den USA. Die Leidenschaft für Sport und Persönlichkeitsentwicklung brachte sie bereits im Alter von 17 Jahren ins Coaching. Mittlerweile hat sie über hunderte Studenten, Azubis, Mentees und Sportler betreut, an mehreren Hochschulen in den USA und Deutschland unterrichtet und zahlreiche Menschen im beruflichen Veränderungsprozess begleitet. 2016 gründete sie ihr erstes Coaching-StartUp #SheDoesFuture, welches sie heute zu der Berufsberatung **Coach Sonja** weiterentwickelte.

Sonja und ihr Mann leben in Deutschland und sind selbst Eltern von zwei kleinen Jungs.

Weitere Infos über Sonja, ihren Lebenslauf und ihre Beratung findest Du unter:
www.coachsonja.de

Deine Notizen

Deine Notizen